



AKADEMIE SUSANNE WEBER
COACHING-AUSBILDUNG

Unsere Teilnehmer:innen haben das Wort

Stefan Schlegel

Ingenieur & Abteilungsleiter
in einem Technologiekonzern

Stefan, was hat Dich bewogen, eine Coaching-Ausbildung zu machen?

Stefan Schlegel: Ich bin seit rund acht Jahren in verschiedenen Unternehmen und Bereichen als Führungskraft tätig und habe kürzlich eine neue Abteilung übernommen. In dieser Zeit habe ich bereits mehrere Führungstrainings und Weiterbildungen absolviert. Darüber hinaus hat mich das Thema Coaching schon länger interessiert – sowohl im Hinblick auf meine persönliche Entwicklung als auch als ergänzendes Element moderner Führungsarbeit.

Als Ingenieur bin ich eher analytisch und strukturiert geprägt und treffe Entscheidungen häufig auf Basis von Fakten. Gleichzeitig führe ich derzeit 18 Mitarbeitende und hatte den Wunsch, stärker zu verstehen, was im zwischenmenschlichen Miteinander jenseits von Zahlen und Daten geschieht. Mich hat interessiert, welche Dynamiken im Hintergrund wirken und welches Gesamtbild entsteht, wenn man Situationen aus einer systemischen Perspektive betrachtet. Zudem war die Entscheidung eng mit meiner persönlichen Weiterentwicklung verbunden. Ich wollte mich selbst besser kennenlernen und ein tieferes Verständnis dafür entwickeln, warum bestimmte Dinge so verlaufen, wie sie es tun.



»Ich bin überzeugt, dass jede Führungskraft sich mit Coaching beschäftigen sollte – es muss nicht zwingend eine Ausbildung sein, aber zumindest eine fundierte Auseinandersetzung mit entsprechenden Ansätzen halte ich für äußerst wertvoll.«

Wie bist Du auf Susanne bzw. die Akademie gestoßen?

Auf Empfehlung eines Kollegen. Seine Frau hatte die Ausbildung bereits bei Susanne absolviert. Daraufhin habe ich mich für einen Informationstag angemeldet und Susanne als sehr erfahrene Persönlichkeit kennengelernt. Sie überzeugt durch Praxisnähe, verzichtet auf übermäßige Theorie und geht schnell in die Anwendung. Zudem bringt sie eine große Herzlichkeit mit und ist selbst regelmäßig im Top-Management-Umfeld tätig, was deutlich spürbar war. Kurz gesagt: Die Chemie hat gestimmt, und ich hatte von Anfang an das Gefühl, dort gut aufgehoben zu sein.

Auch zwei weitere praktische Aspekte spielten eine Rolle: Zum einen ist Konstanz gut von meinem Wohnort erreichbar, was bei meiner beruflichen Auslastung wichtig ist. Zum anderen lagen die Termine überwiegend außerhalb der Schulferien, was für mich mit Blick auf meine Familie ein entscheidender Faktor war.

Du hast das Doing angesprochen, hast Du das ganz konkret gesucht?

Ja, das war für mich ein zentraler Punkt. Ich wollte ausdrücklich keine rein theoretische Ausbildung absolvieren – auch wenn das bedeutet, die eigene Komfortzone regelmäßig zu verlassen. Diese Praxisorientierung wurde mir im Vorfeld bereits bestätigt, und genau so habe ich es dann auch erlebt.

Hast Du etwas ganz Konkretes für Dich aus der Ausbildung mitnehmen können, was Du direkt im Alltag einsetzen konntest?

Ich würde weniger ein einzelnes Tool hervorheben, sondern vielmehr die insgesamt gewachsene Wahrnehmung und Achtsamkeit. Ich habe gelernt, genauer hinzuschauen: Was steckt hinter einem Verhalten? Warum reagiert jemand auf eine bestimmte Weise? Welche Beweggründe stehen hinter Aussagen oder Handlungen?

Diese Perspektive hat mir in vielerlei Hinsicht neue Einsichten eröffnet. Ich gehe heute anders mit meinen Mitarbeitenden um, gestalte Mitarbeitergespräche bewusster und integriere viele der gewonnenen Erkenntnisse in Workshops. Während mein Fokus früher stark auf geschäftlichen Aspekten lag, berücksichtige ich heute verstärkt die Teamdynamik und die Interaktion innerhalb der Gruppe. Und die konkreten Coaching-Tools ergeben sich dabei oft ganz natürlich im Prozess.



»Ich habe Susanne als sehr erfahrene Persönlichkeit kennengelernt. Sie überzeugt durch Praxisnähe, verzichtet auf übermäßige Theorie und geht schnell in die Anwendung. Zudem bringt sie eine große Herzlichkeit mit und ist selbst regelmäßig im Top-Management-Umfeld tätig, was deutlich spürbar war.«

Wie würdest Du Susanne und ihre Art zu lehren beschreiben?

Susanne ist schon eine wahre Menschenfreundin (lacht). Sehr aufgeschlossen, nicht voreingenommen, nimmt die Menschen so, wie sie sind. Sehr offen, sehr herzlich. Sie entwickelt während der Ausbildung auch eine gewisse Nähe zu den Teilnehmenden und zieht nicht einfach ihr Programm durch, sondern spürt, was es braucht, und passt dieses flexibel auf die Fragen, Bedürfnisse und Themen der Gruppe an. Das ist schon hohe Kunst.

Wenn Du auf die Ausbildung zurückblickst, sind Deine ursprünglichen Erwartungen erfüllt worden?

Ja, absolut. Insbesondere der hohe Praxisanteil und das bewusste Verlassen der Komfortzone haben meine Erwartungen voll erfüllt. Ich habe sowohl für meine persönliche Entwicklung als auch für meine Führungsarbeit sehr viel mitgenommen.

Rückblickend war die Ausbildung für mich ein echter »Game Changer«. Ich bin überzeugt, dass jede Führungskraft sich mit Coaching beschäftigen sollte – es muss nicht zwingend eine vollständige Ausbildung sein, aber zumindest eine fundierte Auseinandersetzung mit entsprechenden Ansätzen halte ich für äußerst wertvoll.